

Deutsches Reich.

Friedrichshafen, 11. Aug. Seine Majestät der König mit hohem Gefolge wird sich am Mittwoch auf acht Tage zur Jagd nach Bebenhausen begeben.

Stuttgart, 22. Aug. Der neue Komet ist nunmehr Abends schon vor 9 Uhr am nördlichen Himmel unterhalb des großen Bären mit bloßem Auge sichtbar.

Stuttgart, 22. Aug. Gestern Sonntag kamen 3 Extrazüge und eine Anzahl Vorzüge der fahrplanmäßigen Züge; sie brachten aus allen Theilen des Landes, besonders aber aus der näheren Umgebung der Stadt, außerordentlich starken Besuch; es wurden 15,000 zahlende Personen gezählt. Außerdem mögen 2000 Abonnent. eingetreten sein, so daß der Gesamtbesuch 17,000 betragen haben mag. — Heute Vormittag gestaltete sich der Besuch sehr lebhaft.

Stuttgart, 22. Aug. (Tuchmesse und Wollmarkt 23. und 25. Aug.) — Heute Montag findet das Einräumen der Halle und der Buden statt. In der Halle sind es 62 und in den Buden 105 Verkäufer. Die Waarenzufuhr erreicht die Höhe der Vorjährigen. In Wolle ist diesjährig schöne vertreten. Herr A. Spitting hat sein Expeditionslokal Seidenstraße 36 in der Wollhalle eingerichtet.

Stuttgart, 23. Aug. (Tuchmesse.) Der heutige erste Verkaufstag brachte ziemlich Leben; in der Halle wie in den Buden sind schon viele Verkäufe abgeschlossen worden. Die Preise übersteigen die vorjährigen nicht. Der Wollmarkt umfaßt ca. 250 Cir., Nachfrage lebhaft; heute Vormittag noch kein fester Verkauf. Die Witterung ist der Messe günstig.

Stuttgart, 21. Aug. (Landesproduktenbörse.) Wir hatten in der vergangenen Woche mehrfach Regen bei meist niedriger Temperatur, welcher strichweise sehr ausgiebig war und das Nachwachsen von Herbstfutter erhoffen läßt, auch dem Hopfen, Obst und Wein sehr zu statten kommt, um so mehr, als die letzten Tage wieder hell und warm waren. Die Ernte ist nun auch in den Gebirgsgegenden ziemlich beendet und wenn dieselbe auch quantitativ nicht überall befriedigt, so wird durch die ausnahmslos gute Qualität, die, Dank dem günstigen Centewetter, in keiner Gegend eine Schädigung durch Regen erfahren hat, manches ausgeglichen. Die Kartoffeln haben bis heute durch Krankheit kaum gelitten, wohl zeigt sich dieselbe da und dort am Kraut, wenn aber die Witterung vorherrschend trocken bleibt, so wird ihre Einwirkung auf die Knollen nicht erheblich werden und wir können einer reichen Kartoffelernte entgegensehen. Der Verkehr auf der heutigen Börse war lebhaft und wurde zu erhöhten Preisen viel Waare umgesetzt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 26 M. bis 27 M. 50., württ. 26 M. 25., ungar. 27 M. 50., amerik. 27 M., rumän. 24 M. 50., Kernen 26 M. bis 28 M. 50., Gerste, württ. 19 M. 25 bis 20 M. 50., Hafer 14 bis 15 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 bis 38 M. 50., Mehl Nr. 2: 35 M. 50 bis 36 M. 50., Mehl Nr. 3: 32 M. 50 bis 33 M. 50., Mehl Nr. 4: 28 M. bis 29 M.

Stuttgart, 22. Aug. Der Besuch der Ausstellung war gestern außerordentlich stark für einen Werktag, namentlich von auswärts, von Pforzheim, Nagold, Neutlingen und

Tübingen kamen große Gesellschaften. Die Herren Ingenieure bewegten sich den ganzen Tag über in den Ausstellungsräumen. Im Garten waren 4400 zahlende Personen anwesend, dazu noch eine größere Zahl von Abonnenten.

Esslingen, 21. Aug. Heute wurde hier das Gau- turnfest des mittleren Neckargaus abgehalten. Vor 9 Uhr begann im „wilden Mann“ der Gauturntag. Um 1/2 Uhr bewegte sich der Zug der Vereine Backnang, Winnenden, Waiblingen, Cannstatt, Rünster, Berg, Heslach, Stuttgart (Männerturnverein und Turnerbund), Kirchheim, Nürtingen, Schorndorf, Esslingen, von der Maille durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz, wo nach Vortrag des Festgesanges: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ etc. und der Festrede die Turnübungen und das Preisturnen stattfanden. Nach erfolgter Preisvertheilung wurde das Fest durch ein Concert geschlossen.

Esslingen, 21. Aug. Unsere Pliensau und innere Neckarbrückenstraße sind mit ihrer neuen Pflasterung und den sauberen Asphalttrottoirs kaum mehr zu erkennen. Auch mit dem Erstellen eines Dohlsystems macht man voran; in der Oberthorstraße ist die Leitung fertig, in der Strohstraße begonnen. Wir können mit dem Schreiber der „Cannstatter Briefe“ sagen: Esslingen hebt sich sichtlich. — Wir machen auf die hart an der Bahn gelegenen und jetzt so ziemlich fertiggestellten Schelldauten von Merkel und Wolff aufmerksam. Es wird das 90 ar umfassende Bauwesen wohl eines der größten bis jetzt in Deutschland existirenden sein.

Backnang, 20. Aug. Aus dem städtischen Allmandobst, welches zu ca. 3300 Simri geschätzt ist, wurden heute bei der öffentlichen Versteigerung 5444 M. Erlöst.

Blüderhausen, 22. August. Beim parthienweisen Verkauf des hiesigen Allmandobstes auf dem Baume ging es letzten Samstag nach der „Nems-Btg.“ sehr lebhaft zu und wurde aus dem zu 560 Eri. geschätzten Quantum die Summe von 1240 M. erzielt. — Auch hier ist der Weinstock sehr voran. So zählte gestern ein Weingärtner in seinem Weinberg nicht weniger als 13 Stöcke mit vollkommen reifen Trauben.

Von der Murr, 21. Aug. Heute hat der Siederfranz Sulzbach a./Murr und viele andere Personen, im ganzen 134, die Ausstellung in Stuttgart besucht.

Rom oberen Sulzthal, 21. Aug. Heute Abend ging in nächster Nähe der Station Rothenbach ein Luftballon nieder; derselbe soll heute Mittag 2 Uhr in Homburg a. d. G. aufgestiegen sein, hätte also den colossalen Weg in nur ungefähr 4 Stunden zurückgelegt, was dem heute Mittag stattgehabten orkanartigen Nordwind zuzuschreiben sein dürfte. Die Insassin war ohne Zweifel die bekannte Luftschifferin Frau Securius.

Tübingen, 21. Aug. Am letzten Freitag wurde ein Theil der Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt. In der Nähe der Stadtpost brach an einem von Nottweil kommenden, mit ca. 50 Ztr. Pulver beladenen Wagen ein Rad, wodurch eine vollständige Umladung der gefährlichen Fracht nothwendig wurde, die denn auch ohne Unfall vor sich ging.

Solitude, 21. Aug. Gestern Abend von 9 Uhr an hat die hies. Kurgesellschaft den Kometen mit bloßen Augen gesehen; derselbe steht unter den 2 hintern Rädern des Wagens mit diesen und dem Polarstern in gerader Linie.

Nemscheid, 18. Aug. Ueber eine Katastrophe am brennenden Berge erstattet ein Augenzeuge der Westphälischen Zeitung folgenden Bericht: „Als ich heute Morgen mit mehreren Herren zu Wagen von Nemscheid nach Solingen fahrend, in die Nähe der brennenden Bodenstelle kamen, hörten wir deutlich ein Dröhnen des ganzen Bodens in nächster Umgebung. Sämmtliche Insassen des Wagens mußten infolge der Bodenschwankungen und der dadurch entstehenden Unruhe der Pferde aussteigen, da an ein Weiterfahren nicht mehr zu denken war. Während wir uns zu Fuß der gefährlichen Stelle näherten und noch darüber berieten, ob diese eigenthümliche Erscheinung wohl gefahrbringend sein könnte, öffnete sich plötzlich auf ungefähr 60—100 qm der Boden des häufig erwähnten Berges, große Feuerfarben auswerfend. Das dicht daran liegende Wohnhaus der Eheleute Wasmuth war sofort von den Flammen ergriffen und versank vor unseren Augen in die brennende flüssige Masse. Leider sind mehrere Verluste von Menschenleben zu beklagen. Nach dem Verschwinden konnte man deutlich einige Punkte in der Masse erkennen, die dem Feuer in Form flüssiger Ergießungen Nahrung zuzuführen schienen, während sich zugleich ein starker Geruch von Erdöl bemerkbar machte. Nach meiner Ansicht scheint dieses ganze Vorkommniß auf Entzündung der einer Quelle entsteigenden Erdölgase durch den dort abgelagerten, noch theilweise brennenden Schutt zu beruhen.“

Kiel, 23. Aug. Die „Kielser Zeitung“ hört aus sicherer Quelle, der Minister des Innern ordnete durch Regierungs-Commissar Lorenzen eine Untersuchung von Sachverständigen an, welche die Schiffe „Diogenes“ und „Sokrates“ untersuchen sollen, ob sie ohne Umbau zur Anstellung von Geschützen sich eignen. Die Marine-Station, resp. Ober-Werft-Direction, wurde hierüber ebenfalls zum Gutachten aufgefordert.

Breslau, 22. Aug. In der Umgegend von Dhlau wüthete gestern ein orkanartiger Sturm. Eine Windhohe warf Nachmittags um 6 Uhr in Dhlau beide Kuppeln der evang. Kirche auf den Marktplatz herunter, glücklicherweise ist Niemand verletzt. Die Verwüstungen an Häusern, Bäumen und Zäunen sind ungeheuer. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

Mordern, 18. Aug. Bei ganz ruhiger See wurden gestern Vormittag 4 Damen, wie man sagt, sämmtliche aus der Familie Weiß in Reichenbach in Schlesien, beim Baden am Damenstrande vom Strudel erfaßt und unter Wasser gezogen. Glücklicherweise war eine von Kuräften besetzte Schaluppe in der Nähe, welche auf die Hilferufe herbeieilte und zwei Damen noch lebend ins Boot brachte, während die beiden Fräul. Weiß, zwei Schwestern von 14 und 18 Jahren, leider nur als Leichen ans Land gebracht werden konnten. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es herrscht hier über den Fall nur Eine Stimme, und zwar lautet diese dahin, daß die Schuld an dem gräßlichen Unglück einzig und allein die Badeverwaltung trifft, da es an allen Vorsichtsmaßregeln fehlt.

U n s l a n d.

Zürich, 18. Aug. In Baggwylgraben bei Seedorf im Canton Bern hat eine kräftige Bauerfrau schon vor 8 Monaten Vierlinge geboren, die alle noch am Leben sind. Die einzige Nahrung der Kinder ist Kuhmilch; die Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen, sehen blaß aus, sind aber gesund. Die Mutter pflegt mit Sorgfalt ihre Kinder; der Vater ist stolz darauf, Vierlinge zu besitzen.

Paris, 22. Aug. Der allgemeine Charakter der gestrigen Wahlen ist als eine Niederlage der Bonapartisten und als ein Erfolg der gemäßigten Republikaner zu bezeichnen. Gegenwärtig sind 364 Resultate bekannt, davon gehören 279 den Republikanern und 39 den gegnerischen Parteien; 45 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen überhaupt 45 Sitze, hiervon entfallen 31 auf die gemäßigte Linke, 9 auf die republikanische Union, 8 auf die äußerste Linke und 2 auf die Intransigenten.

— Im ersten Belleviller Wahlbezirke betrug die Majorität für Gambetta 49 Stimmen.

Paris, 23. Aug., früh. Das definitive Wahlergebnis gestaltet sich wie folgt: Von den in Frankreich und Algier zu wählenden 548 Deputirten sind 483 endgültig gewählt, während noch 65 Stichwahlen erforderlich sind; wiedergewählt

sind 364, wovon 61 von der Rechten und 303 von der Linken. Die Zahl der gewählten Republikaner beträgt 398, diejenige der Monarchisten und Bonapartisten 85, die Republikaner gewannen 54 Sitze und zwar 14 von den Monarchisten, 27 von den Bonapartisten und 13 in neuen Wahlbezirken; die Bonapartisten gewannen 2, die Monarchisten 7 Sitze von den Republikanern, der Reingewinn der Republikaner an Sitzen beträgt sonach 45. Die Monarchisten gewannen 2 Sitze von den Bonapartisten. Die gewählten 398 Republikaner vertheilen sich mit 41 auf das linke Centrum, 159 auf die Linke, 170 auf die republikanische Union und 28 auf die äußerste Linke.

London, 23. Aug. Der deutsche Kronprinz ist heute nach Deutschland gereist.

Montpellier, 19. Aug. Gestern Sonntag ist der Luftschiffer Adolph Nachmittags mit seinem Ballon aufgestiegen, seitdem aber nicht wiedergekehrt. Man fürchtet, derselbe sei vom Sturm auf die hohe See (Mittelmeer) getrieben worden und ertrunken.

Washington, 23. Aug. Der Minister Blaine versendet folgendes Telegramm: Der Präsident konnte heute bis 20 Unzen flüssige Nahrung zu sich nehmen und bei sich behalten. Der Magen ist in etwas besserem Zustande, das allgemeine Befinden aber ernsterregend, wenn auch nicht kritisch. Er ist matt, erschöpft, abgemagert; er wiegt kaum 125—130 Pfund, während er zuvor 205—210 Pfd. wog. Dies Abnehmen der Kräfte ist das einzige Zeichen, welches zu Besorgnissen Anlaß gibt.

F e n i l l e t o n.

Das verlorene Kind.

(Fortsetzung.)

3. Neuer Sommer.

Dieser letzte Gedanke beflügelte ihre Schritte immer mehr und athemlos eilte sie ins Hotel, die Treppe hinauf und in das Zimmer ihres Vaters. „Wo ist Käthe? hat sie sich gefunden?“ frug sie schon auf der Schwelle mit vor Aufregung und Erwartung bebender Stimme; aber schon der erste Blick auf die leeren unbewegten Räume ringsum, auf das erschrockene Gesicht ihres Mannes sagte ihr, daß auch diese letzte Hoffnung geschwunden sei. Die starke kräftige Frau, die bis jetzt so mutzig allem ins Auge geschaut hatte, jetzt konnte sie bloß noch schluchzend ihrem bestärzten Vatter zurufen: „Jetzt sei Gott uns gnädig, Frihe, wir haben unser Kind verloren!“ und dann sank sie zusammen und eine schwere Ohnmacht entrückte sie auf lange Zeit der grausamen Wirklichkeit.

4. Im Haus des Reichthums.

Es sind drei Tag später; und wir bitten unsere lieben Leser, uns in den vornehmsten Stadttheil Berlins folgen zu wollen: „Unter die Linden und in die prachtvolle Wohnung der Gräfin S. Durch eine lange Reihe der ebenso reich als geschmackvoll ausgestatteten Gemächer treten wir in das Zimmer der Gräfin, das mit seinen dichten Portieren und Gardinen, seinen wolligen Teppichen, welche den Fuß fast versinken lassen, den unzähligen Polstermöbeln und geschmackvollen Pflanzengruppen ein ungemein einladendes Plätzchen bildet. Obgleich die goldene Standuhr erst die zehnte Stunde des Morgens angezeigt hat, ist doch bereits lebendig in dem verschwenderisch ausgestatteten Gemach. An dem kostbar eingeleiteten und mit Klipsachen aller Art fast überladenen Schreibtisch sitzt eine schöne noch jugendliche Dame, eifrig mit Schreiben beschäftigt, in welchem sie sich nur von Zeit zu Zeit unterbricht, um dem frohen Gesäster und Geplauder eines Kindes zu lauschen, welches in den Zimmern nebenan scherzt und spielt. Jedesmal, wenn die jubelnden Töne so recht laut und deutlich herüberschallen, erhellt ein glückstrahlendes Lächeln die ausdrucksvollen Züge der Gräfin; denn sie selbst ist es, welche wir in der schönen Schreiberin nun vor uns sehen.

Wollen wir nicht geschwind, während dessen sie sich wieder eifrig über ihre Mappe beugt, uns die Freiheit nehmen

und über ihre Schultern blicken, um doch auf diese Weise einen Theil von dem Inhalt des Briefes zu erfahren? —

„Theuerste Schwester! Kaum weiß ich recht, wo anfangen. Das Herz ist mir so unendlich voll von all dem Vielen, das ich seit vorgestern erlebt; und am liebsten wäre mirs, ich könnte Dich geschwind herzaubern, damit Du an meinem neuen Glück theil nimmest. — Doch laß mich in der Ordnung erzählen, sonst kommst Du zu keiner genauen Kenntniß der ganzen Sachlage.“

Ich gieng nämlich vorgestern noch ziemlich früh morgens aus, um selbst einige Einkäufe zu besorgen; und wie ich da die Friedrichsstraße hinuntergehe, läuft mir auf einmal ein etwa 3-4 Jahre altes Kind entgegen, ziemlich dürstig angezogen. Es weinte laut und rief immer: „Mama, Mama!“ — Kurz ich konnte auf den ersten Blick sehen, daß das arme Kind seinen Angehörigen entweder verloren gegangen oder von ihnen ausgehört worden war. Du kennst mich ja. Was Kinder anbelangt, hatte ich von jeher ein besonders weiches und mitleidiges Herz; wenn gleich der liebe Gott mir die Freude ver sagt hat, selbst ein eigenes zu haben. Sollte ich die Kleine noch länger durch die Straßen sich drängen und schieben lassen und vielleicht der Gefahr aussetzen, von einem der vielen Fuhrwerke überfahren zu werden? So nahm ich sie denn bei der Hand — sie schmiegte sich erst noch augenblicklich so zutraulich an mich, wußte aber durchaus nicht anzugeben, wo sie wohne und woher sie komme — rief die nächste beste Droschke herbei und fuhr mit ihr nach Hause. Unterwegs schon, als das liebliche verschüchterte Kind sich so ängstlich und wie Schutz suchend an mich lehnte und gar nicht fremd that wie sonst Kinder ihres Alters, da ist mirs gleich klar geworden: „Das Kind hat der liebe Gott selbst dir zugeführt, und du mußt sie aufnehmen und Mutterstelle an ihr vertreten!“ Es war ja immer ein Herzenswunsch von mir und meinem Gemahl, ein Kind annehmen zu können; und so oft wir es auch probirten, immer ist diese oder jene Rücksicht hindernd dazwischen getreten. Es war gerade, als sollte es nicht sein. Und nun, beste Schwester, bin ich glücklich. Nun besitze ich ein Kind und freue mich nur bis auch mein Gatte, welcher gegenwärtig auf einer Gesandtschaftsreise abwesend ist, das reizende Püppchen sehen kann — solch rosiges feines Gesichtchen, ganz von blonden Locken umrahmt, dazu dunkelblaue Augen! Aus ihrem Kauderwelsch konnte ich nur soviel entziffern, daß sie Käthchen heißt. Auch schien sie ärmeren, doch anständigen Leuten angehört zu haben, wenigstens sind ihre Manieren überaus gefällig. Wie ich sie dann Abends zur Ruhe gebracht — ich hatte mirs nicht nehmen lassen, ihr kleines Lager neben dem meinigen aufzuschlagen — wie endlich ihr bitteres Weinen nach der Mama aufgehört und die blauen Augensterne sich geschlossen hatten — da bin ich noch lange an dem Bittchen gekniet und habe dem Herrn gehilt und inbrünstig gedankt, daß er mein Herzenssehnen gestillt und mir ein Kind zugeführt hat. Und nun komm eben bald hieher, um meinen kleinen Liebling kennen zu lernen. Sie ist in den neuen zierlichen Kleidchen, die ich ihr geschwind machen ließ, noch einmal so hübsch als vorher —“.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Ein amerikanisches Blatte zufolge ist Dr. Tanner nicht todt und auch nicht in Amsterdam gewesen, wo er, wie gemeldet worden, an den Folgen eines Sturzes gestorben sein soll. Der Doktor hat die Vereinigten Staaten gar nicht verlassen und bereitet sich, dem Vernehmen nach, für eine neue Fastenprobe vor, welche, wie er verspricht, über 90 Tage dauern soll.

— Hartes und weiches Wasser beim Kochen. Weiches Wasser verdient unter allen Verhältnissen zum Kochen der Speisen den Vorzug. Hartes Wasser scheint die Poren im Fleisch zusammenzuziehen und den Kleberstoff desselben fest zu machen, so daß es unmöglich ist, mit hartem Wasser den wahren Geschmack auszu ziehen. Beim Kochen von Salzflisch zieht weiches Wasser mehr Salz aus und macht es zarter als hartes. Weiches Wasser verdampft beim Kochen um ein Drittel schneller und kocht alles in kürzerer Zeit weich. Hartes Wasser macht, daß grüne Gemüse und Erbsen beim Kochen zusammenschrumpfen. Kartoffeln, im hartem Wasser gekocht, werden nicht so mild und wohl schmeckend und brauchen auch länger zum Ko-

chen, und dasselbe ist mit allen Pflanzenstoffen der Fall. Weiches Wasser macht das beste Brot, und alles Backwerk mit demselben Mehl, derselben Gese und auf dieselbe Weise hergestellt, ist von viel geringerer Qualität, wenn hartes statt weiches Wasser dazu verwendet wurde. Thee und Kaffee mit weichem Wasser bereitet, werden wohl schmeckender und stärker, als wenn hartes Wasser dazu genommen wird. Hartes Wasser läßt sich zum Kochen weich machen, wenn man ihm ein wenig gereinigtes doppeltkohlen saures Natron zusetzt. Eine Messerspitze voll genügt für drei bis fünf Liter Wasser, mehr ist vom Uebel.

Warzen entstehen, wenn eine größere oder kleinere Gruppe der sogenannten Papillen der Lederhaut übermäßig wächst u. sich zu gleicher Zeit der sie bedeckende Theil der Oberhaut verdickt. Es empfiehlt sich gegen Warzen die Anwendung von 1 Theil Chromsäure in 2 Theilen Wasser; man betupft die Warzen 2mal täglich, wodurch sie sich schwarzbraun färben. Nach 4 Tagen schält man die Kruste mit einem scharfen Messer weg, wiederholt das Betupfen, schält nach 4 Tagen wieder 2c. Nach etwa drei Wochen sind die Warzen verschwunden und erneuern sich nicht.

— Ein wirklich köstliches Mißverständnis hat in Berlin vor kurzem selbst die ernstesten Beamten der Polizeistation des besuchten Wochenmarktes am Leipziger Platz in große Heiterkeit versetzt. Eine niedliche junge Frau im einfachen, aber höchst sauberen Hauskleide hatte bei einer Grünkrauthöferin ihren Bedarf eingekauft und übergab der Händlerin zur Bezahlung ein 10-Markstück. Die stark beschäftigte Frau steckte das Geldstück ein, gab aber nur auf 5 M. heraus. Es entspann sich ein Streit und beide Theile gingen zur Entscheidung desselben zur Marktpolizeistation. Hier entrollt sich nun folgende Szene. Der amtierende Wachtmeister, zur Käuferin gewendet: „Sie heißen?“ — „Frau Lindau!“ — „Ihr Mann ist?“ — „Mein Mann ist „Dichter“, sagte Frau Lindau nicht ohne gewissen Stolz. Der Beamte dreht sich erstaunt herum, verneigt sich artig ein wenig und bietet der Dame höflich einen Stuhl an. Ohne viel Ziererei nimmt Frau „Dichter“ Lindau mit einem Lächeln der Befriedigung darauf Platz, während der erstaunte Höf rin — die keinen Stuhl erhält — bei dem höflichen Beachmen des Beamten das sonst so fleißige Mundwerk völlig erstarrt. Bei der weiteren Klarlegung der Streitfrage wirft der Beamte — nach einem Blick auf die Zeitung — zur Frau Lindau die Frage hin: „Ihr Gemahl befindet sich gegenwärtig in Baden-Baden?“ — „Nein“, erwidert die Geiragte, „jetzt sind sie in die Neue Friedrichsstraße, baden geht mein Mann immer erst nach dem Feierabend.“ Mit einem Ruck fährt der Beamte auf seinem Stuhl herum und starrt die Frau verblüfft an. „Ja, ist denn Ihr Mann nicht der Schriftsteller Dr. Lindau?“ — „Gott bewahre“, replieirte Frau Lindau, „Schreiber“ ist mein Mann nicht, der ist ja „Mohrdichter“ und jetzt schon 5 Jahre bei der Kanalisation“. — Tableau!

— Auch eine Kritik. Erster Schauspieler: Denken Sie, heute Nacht träumte mir, ich spiele den Hamlet. — Zweiter Schauspieler: Dem Himmel sei Dank, daß mir nicht träumte, ich hätte das mit ansehen müssen.

Räthsel.

Es ist's von Glas und Eisen
Und oft von Fleisch und Wein.
Oft hängt's und steht's ganz stille,
Oft läßt's — du holst's nicht ein.
Oft trifft man's in dem Walde,
Und stellt man's auf den Tisch,
Und hat man's auf dem Teller,
So liebt man's zart und frisch.

Anlösung des Räthfels in Nr. 130:

Ein Sprichwort Dir vor Augen hält,
Nur das „Geld“ regiert die Welt.
Erk in dessen Herz ein „Du“,
Wird „Geduld“ daraus im Nu:
In Geduld ertrag die Leiden;
Später folget wieder Freud.

U.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 15. August 1881.

20 Frankenstücke 16 M 20 Pf.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

R. Brenninger, Welzheim,

empfehlen in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen:

Halbtuche per Elle N. 2. 10. & höher,**Wollene & halbwollene Hosenzeug, Hemden,
Blousen und Bettzeug,****Wollene & halbwollene Kleiderstoffe Blandruck, Zib, Piqué**

u. s. w.

Gemachte Suppen, weiße & farbige Hemden,**Wollene und baumwollene Strickgarne.****Empfehlung.**Neben meiner Wirthschaft betreibe ich nun auch die **Bäckerei** und empfehle meine Waare gefälliger Abnahme.Carl Ellinger
zum Engel.**Nach Amerika**

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Post-

dampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-

Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Verköstigung zu **Originalpreisen**
ab Seehafen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,

Olgastraße 31,

in Welzheim **Ad. Berckhmer, Rfm.,**in Rudersberg **C. G. Brenninger.**

sowie die Bezirks-Agenten:

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition,

NEUMEYER & CO

Engros u. Export.

Piano-Fabrik

Gegründet 1861,

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur doppeltkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeusseren, sich in nahezu 10000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S.

7, Britzer-Strasse 7.
(Fabrik).

London, W. C.

Bloomsbury Mansion,
Hart Street.**Verkauf von Weinen.**Am nächsten Mittwoch den 31. ds. Vormittags 10 Uhr kommen aus der Concursumasse des **Georg Dürr** im Hirschwirthshaus dahier gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung:

ca. 1000 Eir. rothe und weiße Weine von verschiedenen Jahrgängen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 22. August 1881.

Concursverwalter,
Amtsnotar **Krodol.**

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommerprossen Hautausschläge, Rötthe des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die **ächte Schrader'sche Pilonaife.** Die selbe erfrischt die Haut und verfeinert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker **Jal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines kräftigen Haars- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel die **ächte Schrader'sche Tolma.** Per Flac. 2 M. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Zu haben bei
Kaufmann S. Sobly
in Welzheim.Hier das St. 4 A kauft fortwährend
S. Sobly.**Steinberg.**2 neue Kubwagen, einen ein- und einen zweispännigen, sowie 2 neue geschmiedete **Wendepflüge** und verschiedene **Gespflüge** hat zu verkaufen
Schmied Vesterle.

Die Pflüge werden auf Probe gegeben.

Geld-Sorten.Frankfurt, den 23. August 1881.
20 Francen-Stücke . . . 16 22--26
ditto in 1/2 . . . 1 22--25
Englische Sovereigns . . . 20 38--43
Russische Imperiales . . . 16 74--78
Dufaten 9 55--59
" al marco 9 63 b. G.
Dollars in Gold 4 21--23
Hoch. Silber per Kilo 152 70--54 70